

Wände und Räume erzählen

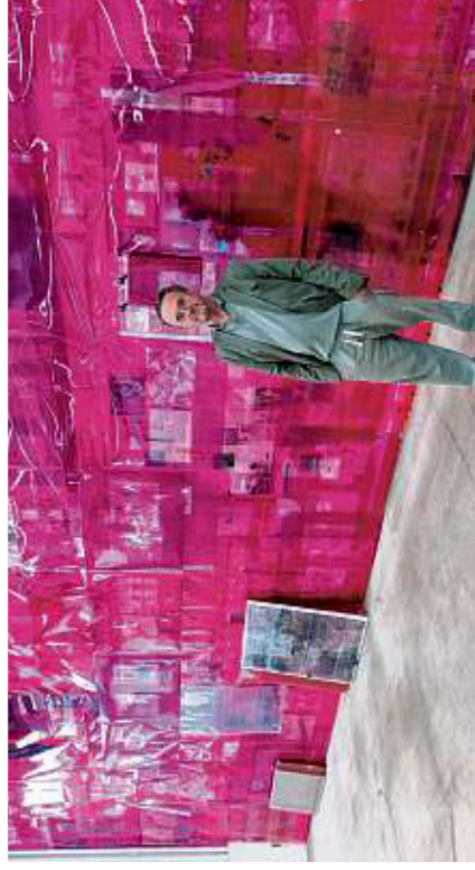
Am Freitag eröffnet der Kunstraum Kreuzlingen seine neue Ausstellung: Thom Barth und Marina Woodtli zeigen Werke zum Thema Reizüberflutung und Abtauchen in andere Sphären.

Kreuzlingen. Wortspiele mag Thom Barth sehr gerne. Der 1951 in Friedrichshafen geborene Künstler nennt seine Installation aus roter Folie «Rotewand», obwohl sie nichts mit dem österreichischen Berggipfel gemeinsam hat. Ausser, dass beide Schwindel verursachen können. Mit 15 Metern Breite und vier Metern Höhe erstreckt sich Barths «Rotewand» über eine ganze

Seite des Kunstraums. Zwar ist das Kunstwerk hoch und gross, doch der Schwindel wird hier eher durch die Signalfarbe und die vielen Informationen verursacht. Die Wand besteht in ihrer vordersten Lage aus magentaroter Folie, Abfälle des Offsetdrucks. Dahinter erscheinen bei näherem Hinsehen Generationen: Zeichnungen, Drucke, Zeitungsartikel. «Der Künstler spielt mit der Wirklichkeit und dem, was dahinter ist», erklärt Kurator Richard Tisserand. «Das ist gedruckte Multiplikation». Das Werk könne als Referenz auf die aktuelle Bilderflut gesehen werden.

Das System regiert uns längst

Alles ist wichtig, es kommt nur auf die Situation an. Damit baut Thom Barth



Thom Barth vor seiner «Rotewand».

auch Hierarchien ab. Alles ist Kultur, denn die Strumpfpackung ist ebenso kulturelles Artefakt wie ein Ausschnitt

einer Zeichnung des französischen Künstlers Edgar Degas, das hinter der Folie an der «Rotenwand» ausgestellt ist. Mit seiner Kunst möchte er auch einen Gegenpol zu Schickimicki-Künstlern wie Damian Hirst setzen. Thom findet gerade gut, dass das Material seiner Kunstwerke sehr roh erscheint. Sowie sein Kubus 24-021, der nicht wie der White Cube von Hirst mit Diamanten besetzt ist, sondern einfache Pressholzplatten auf Euro-Paletten. Wer in den Holzwürfel hineingeht, wird überrascht von einem unfassbaren Farb- und Liniengewirr, das von allen Seiten auf den Betrachter einfällt: Der

Modellierung der Ist-Situation». Die Ist-Situation sieht der Künstler als ein System, das wir glauben zu beherrschen, obwohl das System uns beherrscht.

Naturschauspiel auf Seidel

Im Tiefparterre lässt Künstlerin Marina Woodtli den Kopf wieder etwas lüften, indem sie in die Tiefen des Meeres entführt. «Breeze 2021» ist eine Multimedia-Installation, bei der Projektoren Bilder von Korallen und anderen Meeresbewohnern auf Seidentücher werfen. Die Tücher bewegen sich im Wind, was die beruhigende Wirkung verstärkt. Dieses Schauspiel wird von eigens komponierter Musik des Soundkünstlers Timo Ullmann begleitet. Durch die Anordnung der Seidenbahnen kommt es zu Bildüberlagerungen, die das Ganze fragmentieren und neu zusammensetzen können. *Judith Schuck*

Bild: Judith Schuck

BIS 14. NOVEMBER

Vernissage ist am 17. September zwischen 19.30 und 21.30 Uhr. Es gibt Blockführungen mit dem Kurator, die Künstler sind anwesend. Für den Besuch ist ein Covid-Zertifikat nötig. Die Ausstellung dauert bis 14. November. Am 26. September findet um 16 Uhr ein Gespräch mit Marina Woodtli und Kurator Richard Tisserand statt, am 14. November um 16 Uhr Gespräche zur Finissage. *js*